

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage, zweimal, am Montag nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berberstraße 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. — auswärtig 1 Thlr. 20 Sgr. Inlirate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: W. G. & Fort. S. Engler, in Hamburg: C. A. Meißner & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Gießen: Neumann-Neudamm Buchbdlg.

Zeitung.

Berlin, 20. October. Die „Reform“ berichtet: Wie man hört, wird auch in dem Wahlkreise Wittlich-Berncastel, an Stelle des bisherigen Abg. Servatius, eine Neuwahl nothwendig werden.

Der „Berl. Vbrs.“ zufolge sind die Verhandlungen zwischen Preußen und Mecklenburg wegen Anschlusses der mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn an die vorpommerschen Bahnen zum Abschluß geblieben. Die Verträge seien bereits vollzogen und warten nur noch der Ratification, um veröffentlicht zu werden.

England. Die Nachricht, daß Capt. Semmes an Bord des „Laurel“ abgesetzt sei, um wieder als Kreuzer gegen die Union zu dienen, wird in einer Zuschrift von Mr. Henry Lafone aus Liverpool an die „Times“ für unbegründet erklärt. Es scheint dem Capt. Semmes nicht mehr so leicht, die Mittel zur Ausrüstung eines neuen „Alabama“ in England zusammen zu bringen. Uebrigens haben in Liverpool Freunde der conföderierten Staaten einen Fonds zur Unterstützung südstaatlicher Kriegsgefangenen gegründet und zur Beförderung ihres Unternehmens in der St. Georgshalle einen Bazar eröffnet.

Hull, 20. October. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind noch nicht nach England zurückgekehrt, aber S. R. H. Prinz Albert Victor ist in den Armen seiner Amme und in Begleitung der Gräfin de Grey und Ripon vorausgeschickt und über Hull nach Schottland zur Königin befördert worden. Der Major von Hull war von dem bevorstehenden Besuche in Kenntniß gesetzt worden und alarmirte die ganze Stadt, welche seit 200 Jahren Niemand vom königlichen Hause in ihren Mauern gesehen haben soll und daher in eine ganz unbefriedigende Aufregung gerieth. Gewaltige Empfangsaufstellungen, dabei schlechtes Wetter und andere Enttäuschungen. Das Schiff „Salamis“ kommt mit dem prinziplichen Säuglinge am Sonntag Nachmittag an, Tausende harren am Hafen, der zehnmönatliche Prinz kann aber nicht ans Land gebracht werden, leidet in Folge der Seerkrankheit und die Prozession der Gemeinderäte wird aus Versehen abgewiesen, anstatt an Bord gelassen zu werden. Montag Morgens wird der Prinz in den Armen der Amme aus Land gebracht, dem jubelnden Volke entkleidet, vom Major, Aldermen u. s. w. feierlich empfangen (jedoch ohne Adresse) und um Annahme eines Ehrengeschenks, eines Spielzeuges, das ein weißes Kaninchen vorstellt, gebeten. Huldvolle Annahme und donnernde Cheers! Allein die über-schwängliche Loyalität des Publikums äußerte sich in so massiver Form, daß die Polizei Mühe hatte, die Amme vor dem Andränge zu schützen und mit Sicherheit in den Eisenbahnwagen zu bringen.

Der Gregh'sche Mord-Prozess.

Berlin, 20. October. Heute begannen vor dem hiesigen Stadtschwerengerichte die Verhandlungen über einen Mord, der wohl nicht allein in den Kreisen der Berliner Bevölkerung, sondern auch überall das größte Aufsehen erweckt hat. Zahlreiche Menschen hatten sich vor dem Lagerhause versammelt, um beim Transporte der Ang. vom Wollmarkt nach dem Sitzungssaale die Ang. selbst zu sehen. Um 8½ Uhr fand der Transport statt und um 9½ Uhr trat, nachdem die sämmtlichen vier Ang. auf der Anklagebank Platz genommen, der Gerichtshof mit den Geschworenen ein.

Die Ang. sind: 1) der Arbeiter Louis Eduard Jakob Grothe, von hier gebürtig, 24 Jahre alt und bereits drei Mal bestraft: im Jahre 1851 wegen Unterschlagung mit 24 Stunden Gefängniß, im Jahre 1857 wegen einfachen Diebstahls mit 6 Wochen Gefängniß, im Jahre 1858 wegen zweier schweren Diebstähle mit 3 Jahren Zuchthaus; 2) die unverheiratete Marie Louise Rosalie Fischer, 25 Jahre alt, aus Weick gebürtig, bisher unbestraft; 3) die verheiratete Diederich Quinche, Marie Friederike Wilhelmine geb. Grothe, 53 Jahre alt, aus Charlottenburg gebürtig, ein Mal wegen Unterschlagung und Hehlerei mit 1 Monat Gefängniß, ein anderes Mal wegen Bettelns mit 2 Tagen Gefängniß bestraft; 4) der Fuhrherr Heinrich Oskar Roskam, bisher unbescholten.

Louis Grothe wird von der Anklage des Mordes an der Person des Professors Gregh, die Quinche und die Fischer der Theilnahme am Morde, Roskam der Hehlerei in Beziehung auf den bei jenem Morde verübten Raub beschuldigt. Sämmtliche Angeklagte erklären sich für nichtschuldig.

Es folgte nun das Verhör der Ang.; zunächst das des Louis Grothe. Derselbe spricht zuerst über seine persönlichen Verhältnisse, von seinem Verhältnisse mit der Fischer, das er seit einem Jahre geknüpft und von der Bekanntschaft mit Prof. Gregh, die seit zwei Jahren bestehe. Prof. Gregh habe mit seiner Mutter eine Pächtschaft unterhalten und so sei denn derselbe auch am 10. April Abends in die Wohnung der Ang. am Dranienplatz gekommen, begleitet mit Pelz und Cylinderhut. Eine goldene Uhr, die Prof. Gregh damals getragen, habe ihn (Ang.) auf den Gedanken gebracht, durch Entwendung derselben seiner damals großen Geld-Calamität ein Ende zu machen und so habe er mit der Fischer besprochen, daß dieselbe sich in den Besitz der Uhr setzen solle, wenn Prof. Gregh, wie er versprochen, am darauf folgenden Sonntage wieder kommen würde. Er selbst habe dies nicht thun wollen. Am 17. April sei die Geldverlegenheit in der Familie groß gewesen, und deshalb sei die Fischer zu dem Möbelhändler Kierski geschickt worden, damit derselbe in den Keller komme und die Guitare der Fischer und einen Korb laufe oder leihweise darauf 2 R. gebe. Als er kam, habe er, der Ang., ihn um 10 R. gebeten. Als er dies abgelehnt, habe er ihn ruhig gehen lassen und es sei ihm gar nicht ein-

gefallen, die Thür zu verschließen oder Kierski festzuhalten, wie dieser behauptet habe. Während der Anwesenheit desselben sei Gregh gekommen. Er, der Ang., sei nun in das Breit-schneider'sche Schanklokal gegangen, wo die Fischer sang, um zu sehen, wo sie geblieben sei. Er habe sie auf dem Wege nach dem Keller mit einem Manne begegnet und sei nun seiner Seite nach der Wegdörff'schen Destillation gegangen und habe dort einen Schnaps getrunken. Als er nach Hause zurückgekehrt, habe er die Fischer geschlagen, weil sie den fremden Mann mitgebracht habe. Er sei dadurch schon aufgeregter gewesen und es noch mehr geworden, als Gregh ihm Bier zu trinken gegeben. Die Fischer habe ihm gesagt, sie werde Gregh an den Ohren reißen und ihm die Uhr abnehmen. Diese werde sie ihm, dem Ang., geben. Die Fischer habe es überhaupt immer nur darauf abgesehen gehabt, den Männern, die sie mitbrachte, das Geld abzunehmen. Obwohl er eingesehen, daß die Fischer nichts tauge, habe er ihr doch Alles nachgesehen, weil er ihr zu gut gewesen. Als sie auch Gregh die Uhr abnehmen wollte, habe er nichts dagegen gehabt. Als er, nachdem er der Fischer schicklich empfohlen, Gregh zu entlassen, diese aber es nicht gethan, gesehen, daß Gregh die Fischer berührt habe, um sich zu rächen, zu einem eisernen Spinnringe gegriffen, den er einmal gefunden und habe ihn auf die Hand gezogen. Dann habe er Gregh gefaßt und ihn auf das weiß gestrichene Bett gestossen, von dem er sich aber wieder emporgerafft und ihn, den Grothe, nun gegen das Fenster gedrängt. Weiter wisse er nichts, denn von diesem Augenblicke an seien ihm die Sinne geschwunden. Ob und welche Wunden und mit welchen Waffen er dem Gregh dieselben beigebracht, darüber könne er gar nichts sagen, namentlich wisse er auch nicht, daß er sich des bei ihm gefundenen Dolches gegen Gregh bedient hätte. Am anderen Morgen hätte seine Mutter ihm erzählt, daß die Fischer den Professor gepackt hätte, als er ihn nach dem Fenster gedrängt, und denselben dann auf das rothe Bett geworfen habe. Die Fischer habe dies auch selbst zugestanden.

Sie habe ihm auch erzählt, daß sie geholfen habe, dem Professor auf den Kopf zu schlagen, nachdem sie selbst ihm das Hackmesser gereicht, welches dazu gedient habe. Seiner eigenen Thätigkeit in dieser Richtung entsinne er sich aber, wie gesagt, gar nicht. Am nächsten Morgen, als er erwacht, habe er die Leiche bereits entkleidet und in den Saal gesteckt in der weißen Bettstelle liegend gefunden. Die Gregh'schen Kleidungsstücke habe er zu Roskam gebracht. Die Leiche habe er, nachdem er Kniee und Knöchel entkleidet, in einen Korb gepackt, den er mit der Fischer zusammen gestohlen und diesen auf einen ebenfalls gestohlenen Wagen gelegt. Dies sei am 18. April gegen Abend geschehen. Die Fischer und er hätten den Korb auf den Wagen gehoben, die Fischer letztern dann gezogen, er ihn gesteuert; er habe, auf der Oberbaumbrücke angelangt, die Leiche auf den Rücken

gefallen, die Thür zu verschließen oder Kierski festzuhalten, wie dieser behauptet habe. Während der Anwesenheit desselben sei Gregh gekommen. Er, der Ang., sei nun in das Breit-schneider'sche Schanklokal gegangen, wo die Fischer sang, um zu sehen, wo sie geblieben sei. Er habe sie auf dem Wege nach dem Keller mit einem Manne begegnet und sei nun seiner Seite nach der Wegdörff'schen Destillation gegangen und habe dort einen Schnaps getrunken. Als er nach Hause zurückgekehrt, habe er die Fischer geschlagen, weil sie den fremden Mann mitgebracht habe. Er sei dadurch schon aufgeregter gewesen und es noch mehr geworden, als Gregh ihm Bier zu trinken gegeben. Die Fischer habe ihm gesagt, sie werde Gregh an den Ohren reißen und ihm die Uhr abnehmen. Diese werde sie ihm, dem Ang., geben. Die Fischer habe es überhaupt immer nur darauf abgesehen gehabt, den Männern, die sie mitbrachte, das Geld abzunehmen. Obwohl er eingesehen, daß die Fischer nichts tauge, habe er ihr doch Alles nachgesehen, weil er ihr zu gut gewesen. Als sie auch Gregh die Uhr abnehmen wollte, habe er nichts dagegen gehabt. Als er, nachdem er der Fischer schicklich empfohlen, Gregh zu entlassen, diese aber es nicht gethan, gesehen, daß Gregh die Fischer berührt habe, um sich zu rächen, zu einem eisernen Spinnringe gegriffen, den er einmal gefunden und habe ihn auf die Hand gezogen. Dann habe er Gregh gefaßt und ihn auf das weiß gestrichene Bett gestossen, von dem er sich aber wieder emporgerafft und ihn, den Grothe, nun gegen das Fenster gedrängt. Weiter wisse er nichts, denn von diesem Augenblicke an seien ihm die Sinne geschwunden. Ob und welche Wunden und mit welchen Waffen er dem Gregh dieselben beigebracht, darüber könne er gar nichts sagen, namentlich wisse er auch nicht, daß er sich des bei ihm gefundenen Dolches gegen Gregh bedient hätte. Am anderen Morgen hätte seine Mutter ihm erzählt, daß die Fischer den Professor gepackt hätte, als er ihn nach dem Fenster gedrängt, und denselben dann auf das rothe Bett geworfen habe. Die Fischer habe dies auch selbst zugestanden.

Sie habe ihm auch erzählt, daß sie geholfen habe, dem Professor auf den Kopf zu schlagen, nachdem sie selbst ihm das Hackmesser gereicht, welches dazu gedient habe. Seiner eigenen Thätigkeit in dieser Richtung entsinne er sich aber, wie gesagt, gar nicht. Am nächsten Morgen, als er erwacht, habe er die Leiche bereits entkleidet und in den Saal gesteckt in der weißen Bettstelle liegend gefunden. Die Gregh'schen Kleidungsstücke habe er zu Roskam gebracht. Die Leiche habe er, nachdem er Kniee und Knöchel entkleidet, in einen Korb gepackt, den er mit der Fischer zusammen gestohlen und diesen auf einen ebenfalls gestohlenen Wagen gelegt. Dies sei am 18. April gegen Abend geschehen. Die Fischer und er hätten den Korb auf den Wagen gehoben, die Fischer letztern dann gezogen, er ihn gesteuert; er habe, auf der Oberbaumbrücke angelangt, die Leiche auf den Rücken

gefallen, die Thür zu verschließen oder Kierski festzuhalten, wie dieser behauptet habe. Während der Anwesenheit desselben sei Gregh gekommen. Er, der Ang., sei nun in das Breit-schneider'sche Schanklokal gegangen, wo die Fischer sang, um zu sehen, wo sie geblieben sei. Er habe sie auf dem Wege nach dem Keller mit einem Manne begegnet und sei nun seiner Seite nach der Wegdörff'schen Destillation gegangen und habe dort einen Schnaps getrunken. Als er nach Hause zurückgekehrt, habe er die Fischer geschlagen, weil sie den fremden Mann mitgebracht habe. Er sei dadurch schon aufgeregter gewesen und es noch mehr geworden, als Gregh ihm Bier zu trinken gegeben. Die Fischer habe ihm gesagt, sie werde Gregh an den Ohren reißen und ihm die Uhr abnehmen. Diese werde sie ihm, dem Ang., geben. Die Fischer habe es überhaupt immer nur darauf abgesehen gehabt, den Männern, die sie mitbrachte, das Geld abzunehmen. Obwohl er eingesehen, daß die Fischer nichts tauge, habe er ihr doch Alles nachgesehen, weil er ihr zu gut gewesen. Als sie auch Gregh die Uhr abnehmen wollte, habe er nichts dagegen gehabt. Als er, nachdem er der Fischer schicklich empfohlen, Gregh zu entlassen, diese aber es nicht gethan, gesehen, daß Gregh die Fischer berührt habe, um sich zu rächen, zu einem eisernen Spinnringe gegriffen, den er einmal gefunden und habe ihn auf die Hand gezogen. Dann habe er Gregh gefaßt und ihn auf das weiß gestrichene Bett gestossen, von dem er sich aber wieder emporgerafft und ihn, den Grothe, nun gegen das Fenster gedrängt. Weiter wisse er nichts, denn von diesem Augenblicke an seien ihm die Sinne geschwunden. Ob und welche Wunden und mit welchen Waffen er dem Gregh dieselben beigebracht, darüber könne er gar nichts sagen, namentlich wisse er auch nicht, daß er sich des bei ihm gefundenen Dolches gegen Gregh bedient hätte. Am anderen Morgen hätte seine Mutter ihm erzählt, daß die Fischer den Professor gepackt hätte, als er ihn nach dem Fenster gedrängt, und denselben dann auf das rothe Bett geworfen habe. Die Fischer habe dies auch selbst zugestanden.

Sie habe ihm auch erzählt, daß sie geholfen habe, dem Professor auf den Kopf zu schlagen, nachdem sie selbst ihm das Hackmesser gereicht, welches dazu gedient habe. Seiner eigenen Thätigkeit in dieser Richtung entsinne er sich aber, wie gesagt, gar nicht. Am nächsten Morgen, als er erwacht, habe er die Leiche bereits entkleidet und in den Saal gesteckt in der weißen Bettstelle liegend gefunden. Die Gregh'schen Kleidungsstücke habe er zu Roskam gebracht. Die Leiche habe er, nachdem er Kniee und Knöchel entkleidet, in einen Korb gepackt, den er mit der Fischer zusammen gestohlen und diesen auf einen ebenfalls gestohlenen Wagen gelegt. Dies sei am 18. April gegen Abend geschehen. Die Fischer und er hätten den Korb auf den Wagen gehoben, die Fischer letztern dann gezogen, er ihn gesteuert; er habe, auf der Oberbaumbrücke angelangt, die Leiche auf den Rücken

Portugal. Lissabon, 15. October. Die Hungersnoth auf den Cap Verde'schen Inseln dauert fort. Auf Santiago, der größten derselben, welche vor einem Jahre 55,000 Einwohner zählte, kamen vom 1. Jan. bis 1. Mai 7000 durch Hunger um. Die portugiesische Regierung hat 75,000 Dollar zur Linderung der Noth vertheilt, was natürlich lange nicht ausreicht.

Provinzielles.

Königsberg, 21. October. In der neunten Sitzung des Provinziallandtags am 17. d. wurden u. A. bezüglich der Verwaltung des westpreussischen Landarmenwesens und des aus demselben unterstützten Provinzial-Instituts des von der westpreussischen Landarmencommission im Einvernehmen mit den R. Regierungen zu Marienwerder und Danzig und dem Hrn. Oberpräsidenten entworfenen Reglement mit einigen Modificationen genehmigt und auf Grund desselben die Remuneration des unmittelbar beaufsichtigenden und geschäftsführenden ständischen Commissarius, einschließlich des zu beschaffenden Bureaus und der erforderlichen Hilfsarbeiter, vorläufig auf zusammen jährlich 1500 R. festgestellt. Trotz der hiedurch erhöhten Verwaltungskosten und der gleichzeitig beschlossenen Aufhebung der bisher für den Landarmenfonds in den Kreisbezirken Marienwerder und Danzig stattgefundenen Kirchen- resp. Hauscollecten wurden zur Deckung der auf 81,560 R. berechneten Provinzial-Beiträge zum Landarmenfonds, dem Irrenanstalts- und dem Hebammen-Unterstützungsfonds pro 1865 und 1866 von der Klassen- und classirten Einkommensteuer 46 Pf. zu erheben beschlossen, während in den Jahren 1863 und 1864 47 Pf. erhoben worden sind. Für Verwaltung der Irrenanstalt und des Landkrankenhauses zu Schwie wurden die Rechnungen pro 1862 und 1863 discharged und der Etat pro 1865 und 1866, bei Bewilligung einiger außerordentlichen Ausgaben von 400 R. für Anschaffung einer Orgel im Refectore der Irrenanstalt und von 400 R. zum Ankauf eines Stück Landes zur Vergrößerung des Kirchhofes, auf den Betrag von 50,000 R. festgestellt.

20. October. Die heutige Nummer des „Verfassungsfreundes“ ist wegen eines Artikels: „Die Staatsanwaltschaft“ polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden.

Bemerktes.

Leipzig, 14. Oct. Der bekannte Literaturhistoriker und Dichter Dr. Rudolf Gottschall (unlängst vom Großherzog von Weimar zum Hofrath ernannt), ist vor Kurzem von von Breslau hierher übersiedelt. Derselbe übernimmt die Redaction der „Blätter für literarische Unterhaltung“ und des populären encyclopädischen Werks „Unsere Zeit“, das vom nächsten Jahre an gleichfalls mehr den Charakter einer Zeitschrift annehmen soll.

genommen und sie über das Geländer gestürzt. Die alte Quinche habe den Transport der Leiche bis zur Stadtmauer hin begleitet. — Das Terzerol, welches man bei ihm gefunden, habe er angeschafft, um sich zu erschießen, wenn er von Verhaftung bedroht werden sollte.

Darauf Verhör der Marie Fischer. Dieselbe ergeht sich zuerst über ihre früheren Schicksale, sie sei schließlich zu Weick nach Berlin gekommen, um als Schankwirthin ein Unterkommen zu finden. In dieser Stellung habe sie die Bekanntschaft von Grothe gemacht und sei in Folge dessen zu der Quinche gezogen, als diese noch in der Trebbiner-Straße wohnte. Sie könne nicht leugnen, daß sie dort Wärmereisuch angenommen. Grothe habe darum gewußt, und habe sie oft zu bereben versucht, mit den Herren, die sie besuchten, Scandal anzufangen, den er dann schon angemessen ausbeuten werde. Den Professor Gregh habe sie am 17. April, also dem Tage seines Todes, das erste Mal gesehen. Sie habe gehört, daß er vorher schon einmal bei der Quinche gewesen, denn diese habe sich mit Louis Grothe besprochen, daß sie dem Professor bei seinem nächsten Besuche die Uhr abnehmen werde. Er sei verliebt — habe sie gesagt — und werde daher gar nichts davon merken. Am Sonntage, den 17. April, sei nun Gregh auch gekommen, er habe mit der Quinche auf dem Sopha gesessen und dieser die Hand gelüßt und sich auf andere ähnliche Weise unterhalten. Die Quinche habe gesagt, der Professor liebe keine jungen Mädchen, sondern nur alte Frauen. Sie selbst habe er auch nicht berührt, das läge Grothe, wenn er es sage. Dieser sei nun, als Gregh sich entfernen gewollt, in das Zimmer gestürzt gekommen und habe — warum wisse sie nicht — Jenen angegriffen, ihn gestochen, vor die Brust und auf den Kopf geschlagen. Womit? das wisse sie ebenfalls nicht, sie habe weder einen Dolch, noch ein Hackmesser in seiner Hand gesehen. Erst als Gregh auf das rothe Bett gesunken, sei die Quinche aufgesprungen und habe ihrem Sohn mit den Worten: „Hier, Louis!“ das Beil gereicht. Sie selbst habe Gregh nur angefaßt, um ihn von Grothe loszureißen. Als der Professor todt gewesen, habe L. Grothe gesagt: „So — nun ist es gut, daß er todt ist.“ — „Ja“, habe die Quinche hinzugefügt, „sonst wären wir Alle verrath.“ Sie, die Fischer, und die Quinche hätten nachher die Leiche auf das Bett gelegt. Louis Grothe habe sich in inzwischen verbreitet und es habe sich davon Bier- und Brantweinergewand verbreitet. Sie habe ihn mit der Quinche auf dasselbe Bett gelegt, wo Gregh erschlagen worden. Die Quinche habe denselben dann entkleidet, ihr, der Fischer, aber weder Geld noch sonst etwas von den Gregh'schen Sachen gegeben. Bei dem Transport der Leiche habe sie sich nur auf dringendes Bitten der Quinche theilhaftig, aber sie hätte den Wagen nur bis zur Dranienbrücke gefahren und sei dann umgekehrt, bis zum Oberbaum, sei sie also nicht mit gewesen. (Fortf. folgt.)

[Ein Journalist und Kriegsmann.] Berthold Sengschmidt, abwechselnd Journalist in Wien, Berichterstatter auf verschiedenen Kriegsschauplätzen und Freiwilliger in verschiedenen Heerlagern, ist, wie die „Morgen-Post“ jetzt meldet, als Kämpfer im polnischen Insurrectionsheere in Folge einer bei Opotoff (21. Februar d. J.) empfangenen Wunde zwei Stunden nach der Amputation gestorben. Er hatte als junger Mensch in der französischen Fremdenlegion in Alger gedient, dann im Krimkriege, 1859 war er als Correspondent auf dem italienischen Kriegsschauplatz, dann mehrere Jahre hindurch bei der Redaction des „Zwischenacts“ beschäftigt. Der Tod seiner jungen Frau scheint ihn bewogen zu haben, für die polnische Sache die Waffen zu ergreifen, welchen Entschluß er ohne Wissen seiner Freunde ausgeführt. Sengschmidt ist kaum 36 Jahre alt geworden.

[Ein Seitenstück zu der Affaire in Baden-Baden.] In einer Breslauer Conditorei ersten Ranges, deren Besitzer längere Zeit abwesend war, hatte sich nach und nach die hiesige demi-monde eingefunden, um Nachmittags ihren Kaffee dort einzunehmen. Vor Kurzem jedoch lehrte der Prinzipal zurück und mit dem größten Mißbehagen bemerkte er, welches Publikum sich während seiner Abwesenheit in seinem Lokale eingebracht hatte. Nicht mit Unrecht folgerte er daraus, daß fortan anständige Familien daselbst vermeiden würden. Er wandte daher folgendes Auskunftsmittel an, ähnlich dem, dessen sich die Baderverwaltung in Baden-Baden bedient hatte. Er ließ sauber lithographirte Briefchen folgenden Inhalts anfertigen: „Sie werden höflichst ersucht, sich sofort aus diesem Lokale zu entfernen, da Ihnen von heute ab nichts mehr verabreicht werden wird.“ Bei jedesmaligem Erscheinen einer Dame von zweideutigem Ruf wird ihr statt des bestellten Kaffees auf einem silbernen Tablett ein solches

Briefchen überreicht, und nach dem Göthe'schen Ausspruch: „Denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen,“ wird in allen Fällen diesem gerechten Wunsche alsbald entsprochen und die Brief-Empfängerin verschwindet. Probaturus est.

[Das einfachste Postbureau] der Welt befindet sich an der Südspitze von Amerika. Seit einigen Jahren hängt an den Felsen des äußersten Vorgebirges der Magellanstraße, gegenüber Feuerland, ein Fäßchen, das mit einer eisernen Kette befestigt ist, und welches von jedem durchfahrenden Schiffe geöffnet wird, um entweder Briefe in dasselbe hineinzulegen oder Briefe aus demselben herauszunehmen. Diese Postablage verwaltet sich also von selbst, sie ist dem Schutze der Seefahrer anheimgestellt und man hat kein Beispiel, daß je ein Mißbrauch von dem öffentlichen Vertrauen gemacht worden wäre. Jedes Schiff übernimmt die freiwillige Expedition der Einlagen, deren Bestimmungsort in der Richtung seiner Fahrt liegt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.
Berlin, 21. October 1864. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr 31 Min.

Waggen höher,	Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	3 1/2 Westr. Pfbr.	83 1/2	83 1/2
October	4 do. do.	93	93
Novbr.-Decbr.	Danziger Privatb.	105	105
Spiritus Octbr.	Ostpr. Pfandbriefe	83 1/2	83 1/2
Rüßöl do.	Deut. Credit-Actien	75 1/2	75 1/2
Staatsanleihe	Nationale	67 1/2	67 1/2
4 1/2 % 56er. Anleihe	Russ. Banknoten .	77	77
5 % 59er. Pr.-Anl.	Wechsel. London	6.20 1/2	6.20 1/2

Fondsdepesche: Fonds behauptet.

Schiffenachrichten.
Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 19. Oct.: Immanuel, Markmann; — von Plymouth, 17. Oct.: Königin Elisabeth Louise, —; — von Sunderland, 16. Oct.: Windobrant, Zelle; — 17. Oct.: Albion, White; — von Dänkirchen, 16. Oct.: Imperatrice, Gair; — von Barel, 17. Oct.: Trio, Schadow; — von Antwerpen, 18. Oct.: Zufriedenheit, Dmfe; — von Hull, 15. Oct.: Triton, Bartolomäus; — von Portmadoc, 15. Oct.: Elizabeth Thomas, Roberts.

Angelommen von Danzig: In Hull, 17. Oct.: Fingal (S.D.), Campbell; — in Liverpool, 17. Oct.: Geertina, Mori; — in Swansea, 14. Oct.: Gertrude de Parmour, —; — in Blic, 16. Oct.: Jenny, v. Wyd; — in Antwerpen, 17. Oct.: Urania (S.D.), —; — in Portmadoc, 15. Oct.: v. Nagler, Mührer; — in Bordeaux, 16. Oct.: Martin, Dannenberg; — in Caen, 14. Oct.: Clorinde, Legendre.

Familien-Nachrichten.
Trauungen: Herr Johann Langkau mit Frä. Louise Küster (Elbing); Herr Pfarrer Eduard Rudloff mit Frä. Lina Herford (Rauschen).
Geburten: Ein Sohn: Herrn Hauptmann Matthias II., Herrn Albert Glend (Königsberg); Herrn J. Totenhoefer (Virkensfelde); Herrn Ab. Charifus (Friedrichswalde).
Eine Tochter: Herrn v. Schlemmer (Dart), Herrn Julius Erhn (Tapien).
Todesfälle: Herr Prem.-Lieut. a. D. Gustav Siehr (Insterburg); Herr Gutsbesitzer Ludwig Kalzborff (Schwenfahnen).
Verantwortlicher Redacteur S. Ridert in Danzig.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Gemeinde-Wähler der ganzen dritten Abtheilung behufs Bildung eines Wahl-Comitès für die dritte Abtheilung, hierdurch zu einer Versammlung am

Sonnabend, den 22. October cr.,
Abends 7 Uhr,

im großen Saale des **Gerwerhauses** einzuladen.

D. F. Abthelm, J. G. Brandt,
Erpenstein, Dr. Hein. J. W. v. Kampen,
Kect. G. G. Leopold, W. Merten,
Raschdy, S. Stibbe, Stahl, Völker,
F. G. Wendt.

NB. Wähler der 1. und 2. Abtheilung werden ersucht, für den Fall, daß sie der Versammlung beizuhören wollen, auf dem Balcon Platz zu nehmen.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. A. Schröder** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 15. November c. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 1. August c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 8. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Hrn. Stadt- u. Kreisgerichts-Rath **Jord** im Terminszimmer No. 17 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Allen anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Bescheid aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwältinnen **Justizräthe Bluhm, Liebert und Poschmann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 17. October 1864.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Friedrich Reuter**, in Firma **J. F. Reuter** hier, haben folgende Gläubiger nachträglich und zwar

- a. die hiesige Gasanstalt eine Forderung von 16 \mathcal{R} 20 \mathcal{G} 10 \mathcal{P} für verbrauchtes Leuchtgas,
- b. **Eduard Wesel** von hier eine Wechsel-Forderung von 73 \mathcal{R} 24 \mathcal{G} ,
- c. der Kaufmann **Rudolph Koch** in Berlin eine Wechsel-Forderung incl. Prozeßkosten von 36 \mathcal{R} 20 \mathcal{G} nebst 6 Prozent Zinsen seit 15. April cr. und 3 \mathcal{R} 23 \mathcal{G} ,
- d. die Handlung **Kreißig und Eisenhardt** von hier eine Waarenforderung von 5 \mathcal{R} , angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

31. October 1864,

Vormittags 9 Uhr,
vor dem Commissar des Concurses, dem Herrn Stadt- und Kreisrichter **Busenitz** im Terminszimmer No. 14 anberaumt, wozu die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 1. October 1864.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.
H. Busenitz. [7787]

Privat-Entbindung-Anstalt in Mainz.

Jederzeit Aufnahme unter Beethelm des seit Jahren beliebten Instituts-Prospectus durch die Directorin **Julie Rauch**, Neuwirtshaus. [7824]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Carthaus,
den 6. Mai 1864.

Das dem **Rudolph Bernhard Preuß** gehörige Freisitzgrundstück zu **Sowary No. 1**, enthaltend circa 262 Morgen 2 \mathcal{O} Ruthen, außer der Hoflage und den Gärten im Dorfe, abgetheilt auf 7562 \mathcal{R} 2 \mathcal{G} , zufolge der nebl. Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzuführenden Lage soll am

2. December 1864,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2412]

Am **Sonnabend, den 29. October d. J.**, von Vormittags 10 Uhr ab, beabsichtige ich in meiner Wohnung, in der Mühlenstraße 123/24 verschiedene Mobilien, Betten, Wäsche, Leinwand, Küchengeräthe und Alles, was sonst zu einer eingerichteten Wirtschaft gehört, an den Meistbietenden nur gegen baare Bezahlung zu veräußern. [7948]

Dirschau, den 20. October 1864.
Ferdinand Wreke.

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Kleiderstoffe beginnt Montag, den 24. October. [7981]
H. M. Herrmann.



Damen-Gamaschen- und Herren-Stiefel-Niederlage von Joseph Frenzl aus Wien ist von heute ab nach **Glockenthor No. 3** verlegt. [7831]

Neue Zusendungen seltener Briefmarken
erhielt [7949] **H. Eisenhauer,** Langgasse 40.

Mühlen, Gasthäuser, Besitzungen, Rittergüter in Ost- und Westpreußen von 2 bis 6000 \mathcal{R} Anzahlung weist zum Verkauf nach **S. Schanzky** in Elbing. [7436]

1. Postbestimmung in der Culmer Niederung, eingedämmt, von 210 Morgen pr., die Hälfte zweischichtige Weizen, das Uebrige Weizenland in 9 Schlägen, in guter Cultur, gute Gebäude von Schurzwerk, Invent.: 12 Pferde, 32 Stck. Rindvieh, 15 Schweine etc., Obstgärten, ist mit vollem Einschnitt mit 5000 \mathcal{R} Thlr. anz. für 16,000 \mathcal{R} Thlr. zu verkaufen. Näheres beim Hofbesitzer **Magfi** in Rosnowo bei Culm. [7859]

1. sehr fruchtig Schimmel, 5' 4", ganz fehlerfrei, 1 geritten und gefahren, vorzogl. Hsg. u. Jagd-Pferd, zu verkaufen **Löfflergasse 12.** [7951]

Auf dem Dominium **Wellno** bei Lastowitz werden vom 25. d. Mts. ab, Bode, Vollblut-Negretti-Hoflicher Abkunft und Electoral-Negretti-Discher Abkunft, jeder Stamm streng separat gehalten, aus der Stammschäzerei des Freiherrn v. **Græbe** auf Borek im Großherzogthum Posen zum Verkauf gestellt. [7850]

Preuß. Lotterie-Loose und Antheile IV. Klasse, 1/2 a 8 \mathcal{R} , 1/4 a 4 \mathcal{R} , 1/8 a 2 \mathcal{R} , 1/16 a 1 \mathcal{R} , die bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind wiederum zu haben in Berlin bei **W. Hartmann,** Landsbergerstr. 86. [7719]

Original-Lotterie-Loose Königl. Preuß. Lotterie,

ganze, halbe und viertel
60 \mathcal{R} , 32 \mathcal{R} , 16 \mathcal{R} .
Lotterie-Loose-Antheile: 1/8 1/16 1/32
(gedruckte Antheilscheine). 8 \mathcal{R} , 4 \mathcal{R} , 2 \mathcal{R} .
verkauft und versendet gegen freie Sendung des Betrages oder Postvorschuß.
Ziehung 4. Klasse: Anfang den 22. d. Mts.
Elbing, im October 1864. **W. A. Ebrecht.** [7876]

Nach Bielefeld

ging nachstehendes geschätztes Anerkennungsschreiben an den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff**, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin, ein.
„Nachdem ich Ihr ausgezeichnetes Gesundheitsbier bereits mehrfach in meiner Familie mit günstigem Erfolge angewandt habe, gab ich dasselbe einem seit 3 Monaten allem Anschein nach an der **Abzehrungs-Krankheit** leidenden armen Töchter, der seit der angegebenen Zeit vor Schwäche nicht mehr arbeiten konnte und mit seiner Familie nur noch von mildthätiger Unterstützung lebt, als Stärkungsmittel, und bereits nach Verbrauch einer Anzahl Flaschen zeigte sich eine solche merkwürdige Veränderung, daß zu hoffen steht, der Erkrankte, welcher in seinen geliebten Tagen ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter und Erzhörer seiner Familie war, werde bei andauerndem Gebrauch Ihres Gesundheitsbieres ganz wieder hergestellt und arbeitsfähig werden.“
Niederlage in Danzig bei **A. Fast, u. F. E. Gossing,** Langenmarkt 34, Heiligegeistgasse 47. [7911]

Lotterie-Loose, ganze, 1/2, 1/4,
auch 1/8 Klasse, verendet sehr billig [7667]
Dr. Schereck, Berlin, Köpenickerstr. 9.

Schreibenunterrichts-Anzeige.

In der nächsten Woche beginne ich mein

Schön- u. Schnell-schreiben-Unterricht f. Erwachsene.

Der Kursus umfaßt nur 12

Sectionen, 2 Stunden, in welcher Zeit der Schüler, selbst bei der schlechtesten Handschrift, eine schöne und für die Dauer geläufige Handschrift erlangt.

Meldungen erbitte ich mir von 9-11 und von 5 Uhr Nachmittags ab. [7936]
Danzig, den 22. Octbr. 1864.

R. Gehr,
[7936] Gymnasial-Schreiblehrer.

Ich warne hierdurch einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Anne“ auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. [7952]

T. Purdy.

Mein Comptoir ist von jetzt ab Heiligegeistgasse No. 100. [7953]

Heinrich Zerneck.

Für ein Ship-Handler-Geschäft wird zum 1. November ein Gehilfe gesucht. [7950]

E. Wagner in Neufahrwasser.

Für ein hiesiges Hotel wird zur Vertretung des Besitzers ein gebildeter, sicherer Mann als Geschäftsführer zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine ganz angenehme und selbstständige, mit einem Jahreseinkommen von 5-600 Thlr. bei freier Wohnung und Station verbunden und erfordert außer Befähigung die schriftlichen Arbeiten, Cassenführung etc. zu besorgen, keine Fachkenntniß. — Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage **H. Maass** in Berlin, Commandantenstrasse 49. [7756]

Für eine chemische Fabrik in Berlin wird ein intelligenter, gut empfohlener, fester Mann — als **Ober-Inspector** gesucht — Derfelbe hat die Oberleitung des Establishments u. der Anstellung des Herrn Besitzers — sowie die event. Vertretung des Letzteren — zu übernehmen, — ohne das techn. oder sonstige Fachkenntniß bedingt werden. — **Gehalt 1000 \mathcal{R} p. a. u. entsprechende Prämien** — bei dauerndem Engagement — Reflectionen — die sich einem solchen größeren Posten gewachsen fühlen, — wollen sich baldigst an den Beauftragten **S. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24, wenden. [7907]

Ein junger, solider Mann, artistischer Confection, vertraut mit dem Tuch-, Manufakturwaaren- und Getreide-Geschäft, so wie mit der Buchführung, und der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort oder 1. Januar 1865 eine Stelle. — Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen **Nudolph Hirschberger** in Culm. [7881]

Angelommene Fremde am 21. October 1864.
Englisches Haus: Graf Keyserling a. Schles. Neustadt. Admirals-Rath **Oberbagen** a. Berlin. Rittergutsbes. **Plehn** n. Gem. a. Kaspikowo.

Hotel de Berlin: Kaufm. **Lehmann** a. Bremen. **Hennes** a. Leipzig. **Muller** a. Hannover. **Pepper** a. Breslau. **Hermann** a. Hamburg. **Samuel** a. Feriobn. **Bröder** a. Mainz. **Kemborg** a. Kronstadt. **Weyer** a. Darmstadt. **Volter** a. Hanau.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. **Goert** a. Rastatt. **Schwendig** u. **Reuter** v. **Wille** a. **Al. Goltzau** Gutsbes. **Schradner** n. Gem. a. Pranganau. **Rechts-Anwalt** **Schradner** n. Gem. a. Carthaus. **Domainenpächter** **Chales de Beaulieu** n. Gem. a. **Scherolopah.** **Detonon** **Coltritter** a. **Schmolzin.** **Conditor** a. **Porta** a. **Copndagen.** **Kaufm.** **Vigniz** a. **Danzig.** **Dison** a. **London.** **Villemihal** a. **Königsberg.** **Schmidwald** a. **Berlin.**

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. v. **Belthe** a. **Kolbeck.** **Heine** a. **Stangenberg.** **Seecadeit** **Stabenrauch** a. **Stralsund.** **Kaufm.** **Kroffte** a. **Stettin.** **Jernbach** a. **Schneeberg.** **Brach** a. **Berlin.** **Kuene** a. **Altona.** **Sommersfeld** a. **Breslau.** **Seydel** a. **Braila** in der **Walachei.**

Schmelzer's Hotel zu den drei **Mohrens** **Antmann** **Horn** n. Gem. a. **Osantin.** **Agent** **Walter** a. **Leipzig.** **Kaufm.** **Jennig** a. **Berlin.** **Wiese** a. **Nordhausen.**

Deutsches Haus: Gutsbes. **Neumann** a. **Comadswalde.** **Inspector** **Wiede** a. **Barlewig.** **Kaufm.** **Wenzel** a. **Marlenwerder.** **Klein** a. **Fliegen.** **Hotel de Oliva:** **Reuter** **Lichtenfeld** a. **Berlin.** **Landwirth** **Strume** a. **Frauenborn.** **Kurowski** a. **Glauffitten.** **Land.** **Steller** a. **Rau** **nau.** **Kaufm.** **Hornig** a. **Berlin.** **Bauer** a. **Frausfurt** a. **W.** **Lausberg** a. **Haspe.**

Geliebte Gedichte aller Art fertigt **Nudolph Zentler.** [7532]

Druck und Verlag von A. W. Kasmann in Danzig.